

## Felix Hoffmanns Glasmalereien in der Stadtkirche Aarau

Die Stadtkirche Aarau, sehr geehrte Anwesende, und damit auch die Stadt Aarau verfügt mit den Chorfenstern des Aarauers Felix Hoffmann über einen Schatz an Glasmalerei, der seinesgleichen sucht! Im letzten Frühling habe ich während etwa drei Monaten jeden freien Moment genutzt, um hier im Chor, direkt vor Ort für eine kleine Publikation über die Glasmalereien in dieser Kirche zu arbeiten – der grossartigste und inspirierendste Arbeitsplatz, den ich je hatte, und glauben Sie mir: Während dieser ganzen Zeit habe ich immer wieder erlebt, dass es die Menschen, die in diese Kirche gekommen sind, fast magisch nach vorne gezogen hat, «*dem Licht entgegen*», möchte ich fast sagen! *Auch der Farbe entgegen*, denn der Gegensatz zwischen dem sanftgrauen Sandstein dieser schlichten Bettelordenarchitektur aus dem späten 15. Jahrhundert – und dieser schon fast etwas katholisch zu nennenden, explodierenden Farbsinfonie ist wohl eines der Geheimnisse dieser Anziehungskraft nach vorne, in den Chor.

Felix Hoffmann war erst 28 Jahre alt, als er sich an einem Wettbewerb beteiligte, den die Kirchgemeinde Aarau 1939/40 für die Gestaltung der drei Ostfenster im Chor ausgeschrieben hatte, und den der junge Künstler in der Folge gewann. Vollendet waren die Fenster 1942, konnten kriegsbedingt allerdings erst 1948 eingesetzt werden; 1953 sind die drei Südfenster entstanden, sie sind somit rund zehn Jahre jünger als die Ostfenster.

Es wird schnell klar, dass Ostfenster und Südfenster sehr unterschiedlich gestaltet sind: Die Farbsinfonie finden wir vor allem in den älteren Ostfenstern, was doch einigermaßen erstaunlich ist, denn Felix Hoffmann war ja ausgebildeter Grafiker, was bedeutet: primär von der Linie her zu denken. Und doch wirken diese Fenster, diejenigen zum Neuen Testament, durch die intensiven Farben und die Fülle ausgesprochen und zuallererst malerisch.

Demgegenüber präsentieren sich die seitlichen Südfenster, diejenigen zum Alten Testament, deutlich zurückhaltender, feiner, auch feingliedriger, heller, von differenzierterer Farbigkeit und insgesamt eher graphisch als malerisch gestaltet. Es gibt hier viele und mit Schwarzlot sehr fein, teilweise ausgesprochen zart bearbeitete farblose Gläser, also einen hohen Weissfensteranteil, der als zusätzliches Gestaltungselement dient, während die Ostfenster fast ausschliesslich aus kräftigfarbigen Gläsern bestehen.

Es ist offensichtlich, dass zwischen den früheren und den späteren Fenstern Felix Hoffmanns in der Stadtkirche nicht nur Jahre liegen, sondern dass in dieser Zeit auch eine intensive künstlerische Auseinandersetzung, Vertiefung und Differenzierung stattgefunden hat.

Felix Hoffmann hat sich intensiv mit der Glasmalerei befasst, obschon – oder gerade weil – er von einem anderen künstlerischen Ausbildungsbereich herkam: Grafik und Holzschnitt. Er kannte die Glasmalereien von Königsfelden und Muri sehr gut und liess sich davon immer wieder inspirieren. Als Beispiel für *das Vorbild Königsfelden* sei auf das Prophetenfenster verwiesen: Es erscheint in auffällig anderer Gestaltung als die fünf übrigen Fenster, mit seiner paarweisen Darstellung von sechs Propheten in doppelter Höhe. So erscheinen hier sonst nur Mose und der Auferstandene. Das Prophetenfenster, auch mit den Namenszügen der Propheten, verweist klar auf die Apostelfenster in der Klosterkirche Königsfelden. Auch der Zweiklang der Farben – Rot-Blau – entspricht der gotischen Glasmalerei.

Zu dieser grossartigen Chorausstattung von Felix Hoffmann mit rund 65 Einzelszenen und etwa 200 Figuren, viele davon Tiere, liesse sich sehr viel sagen; es liessen sich viele und immer wieder neue und andere Zugänge finden. Dass wir uns heute auf wenige Hinweise beschränken müssen, ist natürlich schade – wird Sie, sehr geehrte Anwesende, aber hoffentlich anregen, sich dieses eindrückliche Bibelpanoptikum später selber genauer anzusehen und sich in seinen ganzen unerhörten Reichtum zu vertiefen. Glauben Sie mir, Sie können immer wiederkommen und werden doch immer wieder Neues entdecken!

Sie sehen in den seitlichen Fenstern Szenen und Figuren des Alten Testaments: das Schöpfungsfenster – dann das sogenannte Königsfenster – und schliesslich das erwähnte Prophetenfenster. Sie sehen in den Ostfenstern Darstellungen aus dem Neuen Testament: im einzigen dreilanzettigen Fenster die zentralen Geschehnisse um Jesus Christus, im kleinen Christusfenster Szenen aus seinem Leben, und im Gleichnisfenster massgebliche Gleichnisse, vor allem aus dem Lukasevangelium.

Felix Hoffmann kannte die ikonographische Tradition der grossen Bildthemen sehr gut – so gut, dass er sich auch bewusste Abweichungen und souveräne Neuschaffungen erlauben konnte. So etwa erscheint sein Engel Gabriel in der Verkündigungsszene anders als in der Bildtradition: nicht als erhabener Himmelsbote von oben. Der Architekturhistoriker Richard Buser, der Verfasser des Kunstführers zur Stadtkirche, hat diese horizontale Ausrichtung der beiden Gestalten kürzlich als «*etwas im ursprünglichen Sinne Demokratisches*» genannt. Dem möchte ich mich gerne anschliessen, und es geht sogar noch weiter: Der Engel befindet sich auf derselben Ebene wie die junge Frau, aber er erscheint nicht stehend wie sie, sondern vielmehr auf den Knien vor ihr.

Felix Hoffmanns Engel Gabriel erfüllt einen göttlichen Auftrag *und* er lässt Maria Raum und Zeit für ihre Antwort, in lauschender Präsenz, mit ehrfürchtig ans Ohr gelegter Hand, *kniend* vor der jungen Frau, als Antragsteller. Noch hat Maria ihre Antwort, ihr Einverständnis zu einem Geschehen nicht gegeben, welches die Weltgeschichte verändern wird.

Nicht zufällig ist die Verkündigungsszene in einem gewissen Sinn die allererste Szene in dieser «*biblia pauperum*», dieser Bilderbibel Felix Hoffmanns: Man liest Glasmalereien von unten nach oben, aber auch von links nach rechts wie jedes Bild der westlichen Bildtradition. So gesehen ist die Verkündigung des Engels an Maria das allererste Bild in den drei Ostfenstern zum Neuen Testament. Alle anderen Bildszenen dieser Fenster zeigen die *Folgen* der Antwort, die die junge Frau im Verkündigungsfenster noch nicht gegeben hat.

Die *Auferstehung* – in der Stadtkirche Aarau das Zentrum im architektonischen und farblichen Sinn, selbst wenn auch eine *Kreuzigung* dargestellt ist, in der Bildszenen direkt darunter. Eine der Besonderheiten dieser Kirche ist der erhaltene *Lettner*. Vom Schiff und von der Empore aus ist es nicht möglich, den gesamten Zyklus aufs Mal zu erfassen, denn der Lettner verdeckt teilweise die Sicht darauf. Um die Fenster als Ganzes zu sehen, muss man sich in den Chor hineinbegeben. Allerdings: Diese in gleissendes Rot getauchte Auferstehung ist das, was man vom Schiff und von der Empore aus jederzeit sehen kann und dessen Lichtreflexe sich zur Zeit der Sommersonnenwende intensivrosafarben den Chorwänden entlang bis ins Schiff ergiessen – eine Erfahrung, die man nicht mehr vergisst, wenn man sie einmal gemacht hat.

Das gesamte grosse Christusfenster hat *Rot als Hintergrundfarbe* – beachten Sie zum Beispiel die Farbe des Sees Gennesaret in der Seesturmdarstellung – und in der gewaltigen, auch von den Grössenverhältnissen her gewaltigen Auferstehungsszene kulminiert

dieses Rot, das sich bis ins Masswerk erstreckt, zu den Tauben, von denen übrigens drei auf ihrem Rücken die Namen Felix Hoffmanns und der beteiligten Glaskunsthandwerker tragen. Auch an dieser Stelle empfehle ich Ihnen einen guten Feldstecher!

Das geheimnisvolle Ostergeschehen – es hat uns bereits auf dem Kirchberg beschäftigt, wo wir heute unsere Reise begonnen haben, und wir werden ihm auch in der Kirche Suhr wiederbegegnen. Es ist gleichsam einer der roten Fäden an diesem Tag, der Felix Hoffmann und seinem grossartigen Werk in sakraler Glasmalerei gewidmet ist.

Werfen Sie auf Ihrem Wanderweg nach Suhr auch einen Blick auf Felix Hoffmanns Totentanzdarstellung am Obertorturm – gedenken Sie der Zeit beim Blick auf die Sonnenuhr – und freuen Sie sich an der unbeschwerten Darstellung des «*Bachfischet*», nur wenige Schritte weiter entfernt. Ich wünsche Ihnen viele anregende Gedanken und Gespräche auf diesem Weg!